

Die wirtschaftliche Lage und die politischen Erwartungen des bayerischen Mittelstands im wirtschaftlichen Krisen- und Wahljahr 2009



Ergebnisse des
BDS-Stimmungstest Sommer 2009

© Bund der Selbständigen
Gewerbeverband Bayern e.V.
September 2009
www.bds-bayern.de



0. Agenda

1. Kernaussagen
2. Rahmendaten zum Stimmungstest
3. Spezifikation der Umfrageteilnehmer
4. Repräsentativität und Vergleichbarkeit
5. Die wirtschaftliche Lage im Sommer 2009
 - 5.1 Geschäftslage
 - 5.2 Geschäftserwartungen
 - 5.3 Mitarbeiterentwicklung
 - 5.4 Detailanalyse nach Unternehmensgröße, -branche, -rechtsform
 - 5.5 Detailanalyse nach Regionen
 - 5.6 Sonderauswertung Internationalisierung
 - 5.7 Sonderauswertung Großstadt (München)
6. Das bisherige Krisenmanagement des Staates
 - 6.1 Hilfe für Großkonzerne
 - 6.2 Stabilisierung der Volkswirtschaft
7. Die Krise und das eigene Unternehmen
 - 7.1 Unternehmensfinanzierung
 - 7.2 Betriebswirtschaftliche Maßnahmen
8. Das mittelstandspolitische Instrumentarium im Wahljahr
 - 8.1 Übersicht aller Instrumente
 - 8.2 Detailanalyse Steuern und Abgaben
 - 8.3 Detailanalyse öffentliches Förderinstrumentarium
 - 8.4 Detailanalyse Arbeitsmarkt
 - 8.5 Detailanalyse wirtschaftliche Rahmensetzung
 - 8.6 Politisches Vertrauen im Mittelstand

1. Kernaussagen (1)

... zur wirtschaftlichen Lage im Sommer 2009

- **Aktuelle Geschäftslage:** Die aktuelle Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Winter eingetrübt. Die negativen Erwartungen vor sechs Monaten haben sich somit bestätigt. Der BDS Geschäftsklimaindex verbleibt allerdings mit +8 im positiven Bereich. Jeder fünfte Mittelständler macht derzeit schlechte Geschäfte, fast 30 Prozent jedoch gute. Je kleiner der Betrieb ist, desto besser laufen seine Geschäfte, besonders in den Branchen Handwerk und Bau bzw. im Dienstleistungssektor. Der Handel ist neutral, Industrie und Tourismus machen deutlich schlechtere Geschäfte.
- **Geschäftserwartungen:** Der Negativtrend des Jahres 2008 ist durchbrochen. Der BDS Geschäftserwartungsindex dreht wieder ins Positive, von -6 im Winter auf +12 im Sommer. Mit 28 Prozent gibt es wieder mehr Unternehmen, die optimistisch in die Zukunft blicken als pessimistisch (16 Prozent). Erneut sind es die Kleinbetriebe und Freiberufler im Dienstleistungssektor, die an der Spitze der Entwicklung stehen. Erfreulich ist zudem, dass auch in der mittelständischen Industrie die ersten Hoffnungsschimmer am Horizont erscheinen. Auch der Handel und der Tourismus denken positiv. Einzig das Handwerk und der Bau haben negative Erwartungen – allerdings ausgehend von einem aktuell hohen Niveau.
- **Mitarbeiterentwicklung:** Die verbesserten Geschäftserwartungen schlagen sich auch auf die Personalplanung der folgenden sechs Monate nieder. Der rapide Abwärtstrend des Vorjahres beginnt sich zu drehen – allerdings noch nicht vollständig ins Positive. So wird sich auch im nächsten Halbjahr der Personalabbau fortsetzen. Der BDS Beschäftigungsindex liegt aktuell bei -3 (Winter: -9). Drei von vier Mittelständlern planen keine Personalveränderungen, sie bleiben ihren Mitarbeitern treu. Immerhin 11 Prozent planen sogar Neueinstellungen. Jobmotor sind wiederum die Kleinbetriebe und Freiberufler im Dienstleistungssektor. Alle übrigen Branchen erwarten absolut noch moderat sinkende Mitarbeiterzahlen.

1. Kernaussagen (2)

... zum bisherigen Krisenmanagement des Staates

- **Hilfe für Großkonzerne:** Knapp zwei Drittel lehnen Staatshilfen für Konzerne ab, nur ein Drittel befürwortet diese Maßnahme. Dieses Bild ergibt sich weitgehend einheitlich quer über alle mittelständischen Betriebe und Selbständigen hinweg – auch unabhängig von der eigenen, derzeitigen wirtschaftlichen Lage. Die Regeln des Marktes sind für diese Sichtweise das wesentliche Kriterium. Selbst die Vernetzung von Konzernen mit der mittelständischen Wirtschaft spielt eine eher untergeordnete Rolle.
- **Stabilisierung der Volkswirtschaft:** Obwohl acht von zehn Mittelständlern die staatlichen Konjunkturprogramme zur Stabilisierung der Volkswirtschaft zumindest teilweise befürworten (Quelle: BDS Stimmungstest Winter 2009), zeigen sie sich mit dem Ergebnis des bisher erreichten nicht zufrieden. Das erste Konjunkturpaket mit dem primären Ziel der Finanzmarktstabilisierung benoten sie mit einer „sehr schlechten Drei“. Die Zufriedenheit mit dem zweiten Konjunkturpaket mit dem primären Ziel der Realwirtschaftsstabilisierung ist mit einer „glatten Vier“ noch niedriger, wobei es zwischen den einzelnen Zielsetzungen des zweiten Konjunkturpakets (Nachfrage- bzw. Angebotsstimulierung) nochmals Unterschiede gibt. So erhält das Teilziel der Mittelstandsförderung sogar eine „Fünf“. Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich besonders die Inhaber kleiner Betriebe mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung unzufrieden zeigen, während das Urteil der „größeren Mittelständler“ etwas milder ausfällt.

1. Kernaussagen (3)

... zum eigenen Unternehmen in der Krise

- **Unternehmensfinanzierung:** Dem bayerischen Mittelstand geht es finanziell besser als dies andere Umfragen – in der Regel bezogen auf das gesamte Bundesgebiet – gezeigt haben. Zwar haben sich die Kreditkonditionen beispielsweise hinsichtlich der eingeforderten Kreditsicherheiten oder der Informationspflichten der Kreditnehmer verschlechtert, doch von einer „pauschalen Kreditklemme“ im bayerischen Mittelstand zu sprechen, ist angesichts der vorliegenden Ergebnisse falsch. Lediglich zwei Prozent der Befragten wurde bislang der Kreditrahmen gekündigt. Dieses grundsätzlich positive Urteil darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass es mit der Industrie und dem Tourismus durchaus Branchen gibt, die heute spürbar schlechtere Refinanzierungsbedingungen vorfinden. Gleiches gilt für Unternehmen des „größeren Mittelstands“ ab 50 Mitarbeiter. Insgesamt hat sich die Finanzierung des Mittelstandes seit Krisenbeginn bei rund einem Viertel verschlechtert und bei drei Viertel nicht verändert bzw. zu einem geringen Teil von 5 Prozent sogar verbessert. Hauptgeldgeber des Mittelstandes blieben unverändert die Volks- und Raiffeisenbanken (43 Prozent) sowie die Sparkassen (40 Prozent) mit einem sogar leicht steigenden Marktanteil. Die Privatbanken haben dagegen etwas an Boden verloren und liegen heute bei 17 Prozent.
- **Betriebswirtschaftliche Maßnahmen:** Je schlechter es dem Unternehmen geht und je negativer seine Erwartungen sind, desto größer ist sein Handlungsdruck. Die eigenen Kosten reduzieren, ist für über die Hälfte der Königswege (Top-Antwort). Die eigenen Kunden zu halten und neue Kunden zu gewinnen, steht bei 52 bzw. 44 Prozent auf der Agenda. Es folgen ein ganzes Bündel verschiedener, eher langfristiger Maßnahmen (z.B. Mitarbeiterweiterbildung). Erst den Schluss bilden Kurzarbeit und Kündigungen mit jeweils 10 Prozent. Eine einheitliche Krisenstrategie im bayerischen Mittelstand lässt sich nicht feststellen – zu unterschiedlich sind die Betriebe in ihrer Strategie und Marktausrichtung.

1. Kernaussagen (4)

... zum mittelstandspolitischen Instrumentarium (1)

- **Übersicht aller Instrumente**: So unterschiedlich die mittelständische Wirtschaft ist, so vielfältig stellt sich auch die Bewertung wirtschaftspolitischer Maßnahmen dar. Aber in einem sind sich fast alle Mittelständler einig: die Bürokratie muss abgebaut werden (TOP-Antwort, 94 Prozent). Insgesamt wünschen sich über 70 Prozent niedrigere Steuern und Abgaben. Politische Weichenstellungen in den Bereichen der Wirtschaftsförderung und des Arbeitsmarktes wünschen sich jeweils rund die Hälfte. Nicht eindeutig lässt sich der Bereich der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmensetzung (z.B. Basel II oder Infrastruktur) fassen. Grundsätzlich gilt jedoch, dass die Mittelständler diesen Fragenstellungen eine hohe Bedeutung beimessen.
- **Steuern und Abgaben**: Rund 20 Jahre nach der Deutschen Wiedervereinigung wünschen sich 87 Prozent die Abschaffung des Solidaritätszuschlages (TOP-Wert), gefolgt von einer Senkung der Sozialversicherungsbeiträge (83 Prozent) und der Abschaffung von substanzbesteuernden Elementen in der Gewerbesteuerbemessungsgrundlage (74 Prozent). Die Mehrwertsteuer, Einkommensteuer sowie die Erbschaftssteuer folgen auf den weiteren Plätzen, wobei deren Bedeutung zwischen den verschiedenen Branchen, Rechtsformen und Unternehmensgrößen spürbar schwankt. So ist beispielsweise die Erbschaftssteuer für eigenkapitalschwache Einzelunternehmen weitaus unbedeutender als für eigenkapitalstarke Personengesellschaften.
- **Öffentliches Förderinstrumentarium**: Die staatliche Wirtschaftsförderung ist eine flankierende, allerdings keine dominierende Mittelstandsstrategie. Jeder zweite Mittelständler misst ihr eine hohe Bedeutung zu. Das Wichtigste ist deren Transparenz (TOP-Antwort, 69 Prozent), denn nur dann können die Einzelinstrumente ihre volle Wirksamkeit entfalten. Welche Teilinstrumente welchen Bedeutungsgrad haben, hängt stark von der Unternehmensgröße und -branche ab.

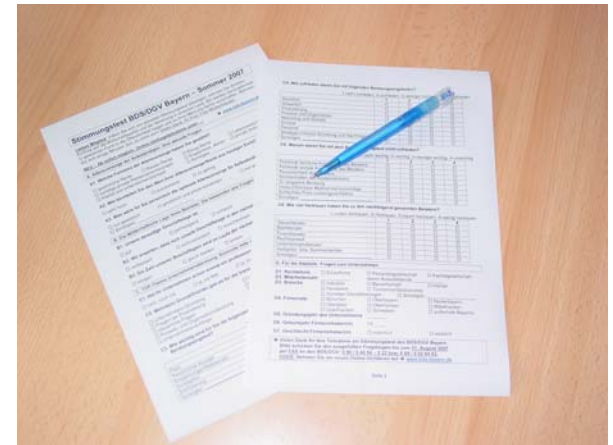
1. Kernaussagen (4)

... zum mittelstandspolitischen Instrumentarium (2)

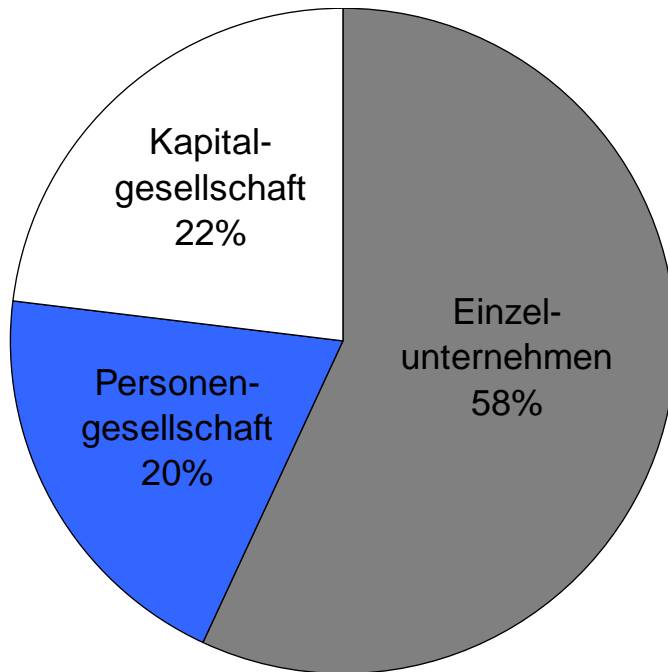
- **Arbeitsmarkt**: Das arbeitsmarktpolitische Instrumentarium ist für Einzelfirmen bzw. Betriebe mit wenigen Mitarbeitern naturgemäß von geringerer Bedeutung als für „größere Mittelständler“. Daher legt nur rund die Hälfte ihre positiven Erwartungen in dieses Politikfeld. Primär geht es ihnen nicht um die staatliche Förderung, sondern um die Vereinfachung der bisherigen Regelungen (TOP-Antwort, 65 Prozent).
- **Wirtschaftliche Rahmensetzung**: Dieses Politikfeld lässt sich am unspezifischsten fassen. Auf der einen Seite findet sich darin die absolute Top-Antwort aller Fragestellungen – Abbau von Bürokratie, 94 Prozent – auf der anderen Seite gibt es darin Bereiche, die nur einen Teilausschnitt der mittelständischen Wirtschaft tangieren. Beispiel ist das Kreditrating nach Basel II, das für kapitalintensive Branchen eine sehr hohe Bedeutung hat, während es in anderen Branchen wie dem Dienstleistungssektor aufgrund fehlenden Investitionsbedarfs eher im hinteren Bereich der Bewertungsskala rangiert.
- **Politisches Vertrauen im Mittelstand**: Das größte Vertrauen hat Bayerns Mittelstand in die CSU. 38,5 Prozent trauen ihr die richtigen Weichenstellungen zu. Geht es nach den Unternehmern und Selbständigen im Freistaat, dann spielt die FDP auch eine prägende Rolle. 22 Prozent sind dieser Ansicht. Dagegen hat die politische Linke kaum mehr ein Fundament im Mittelstand: 2,5 Prozent trauen noch der SPD, 0,6 Prozent der Linken. Beide liegen deutlich hinter den Grünen, denen noch 4,5 Prozent ihr Vertrauen schenken. Gänzlich verspielt hat die Politik derzeit bei 32,1 Prozent der Mittelständler. Sie trauen keiner Partei zu, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

2. Rahmendaten zum Stimmungstest

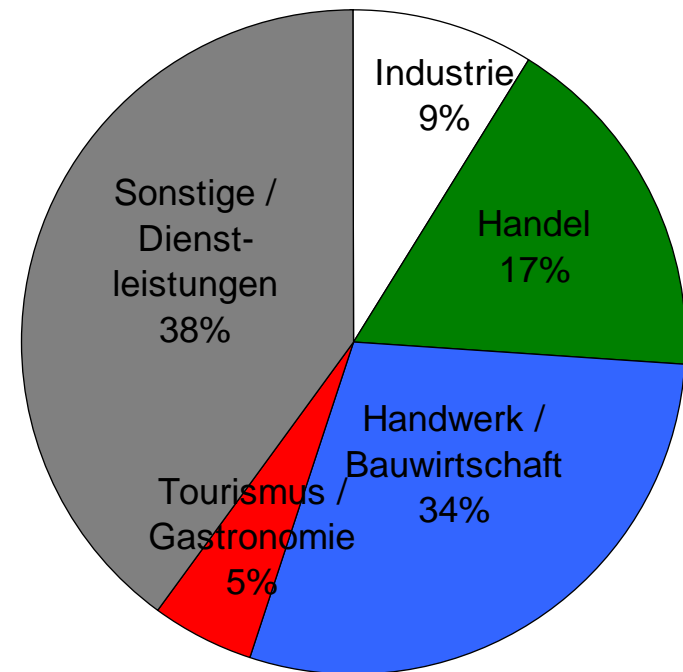
- Der BDS-Stimmungstest wird seit Sommer 2005 in Form einer schriftlichen Umfrage (bzw. online) halbjährlich unter den BDS-Mitgliedsunternehmen aller Branchen durchgeführt.
- Die wissenschaftliche Leitung hat Prof. Dr. Karlheinz Zwerenz von der Hochschule München.
- Der aktuelle Stimmungstest gliedert sich in die Teile: A (Wirtschafts- und Finanzkrise), B (Wirtschaftliche Lage) und C (wirtschaftliche Rahmenbedingungen). Die Teile A und C sind nicht Teil dieser Studie.
- Befragungszeitraum war von Mitte Juli 2009 bis Mitte August 2009.
- Über 900 Mitgliedsunternehmen des BDS Bayern haben sich am aktuellen Stimmungstest beteiligt.



3. Spezifikation der Umfrageteilnehmer (1)



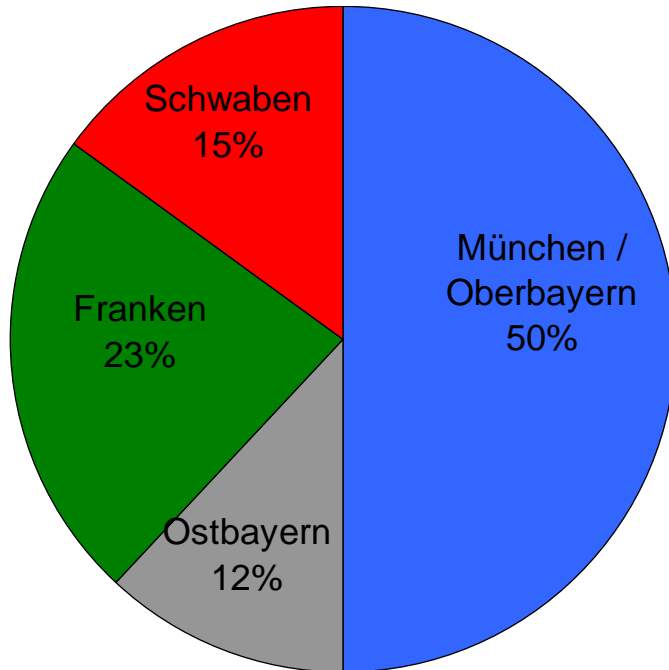
Rechtsform



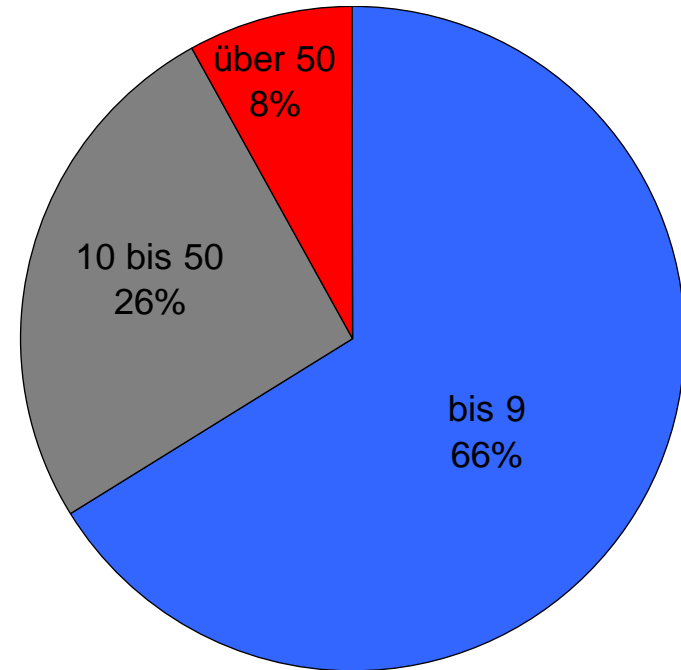
Branchenverteilung

Zum Inhaber: Das durchschnittliche Alter der Betriebsinhaber ist 50 Jahre. Die Befragten sind zu 83 Prozent männlich und zu 17 Prozent weiblich. Den höchsten Frauenanteil gibt es im Tourismus (29 Prozent), den geringsten in der Industrie (7 Prozent).

3. Spezifikation der Umfrageteilnehmer (2)



Standort



Größe / Mitarbeiterzahl
Durchschnitt: 19 Mitarbeiter,
davon 1,5 Auszubildende

4. Repräsentativität und Vergleichbarkeit

| | Kriterium / Bezugsgröße | BDS Bayern | Bayern |
|-----------------|------------------------------|------------|--------|
| Branche | Industrie | + | = |
| | Handel | - | - |
| | Handwerk / Bauwirtschaft | = | = |
| | Tourismus / Gastronomie | = | = |
| | Sonstiges / Dienstleistungen | = | = |
| Größe | 0 – 9 Mitarbeiter | = | - |
| | 10 – 50 Mitarbeiter | = | + |
| | > 50 Mitarbeiter | = | = |
| Standort | München / Oberbayern | = | + |
| | Ostbayern | = | = |
| | Franken | = | - |
| | Schwaben | = | = |

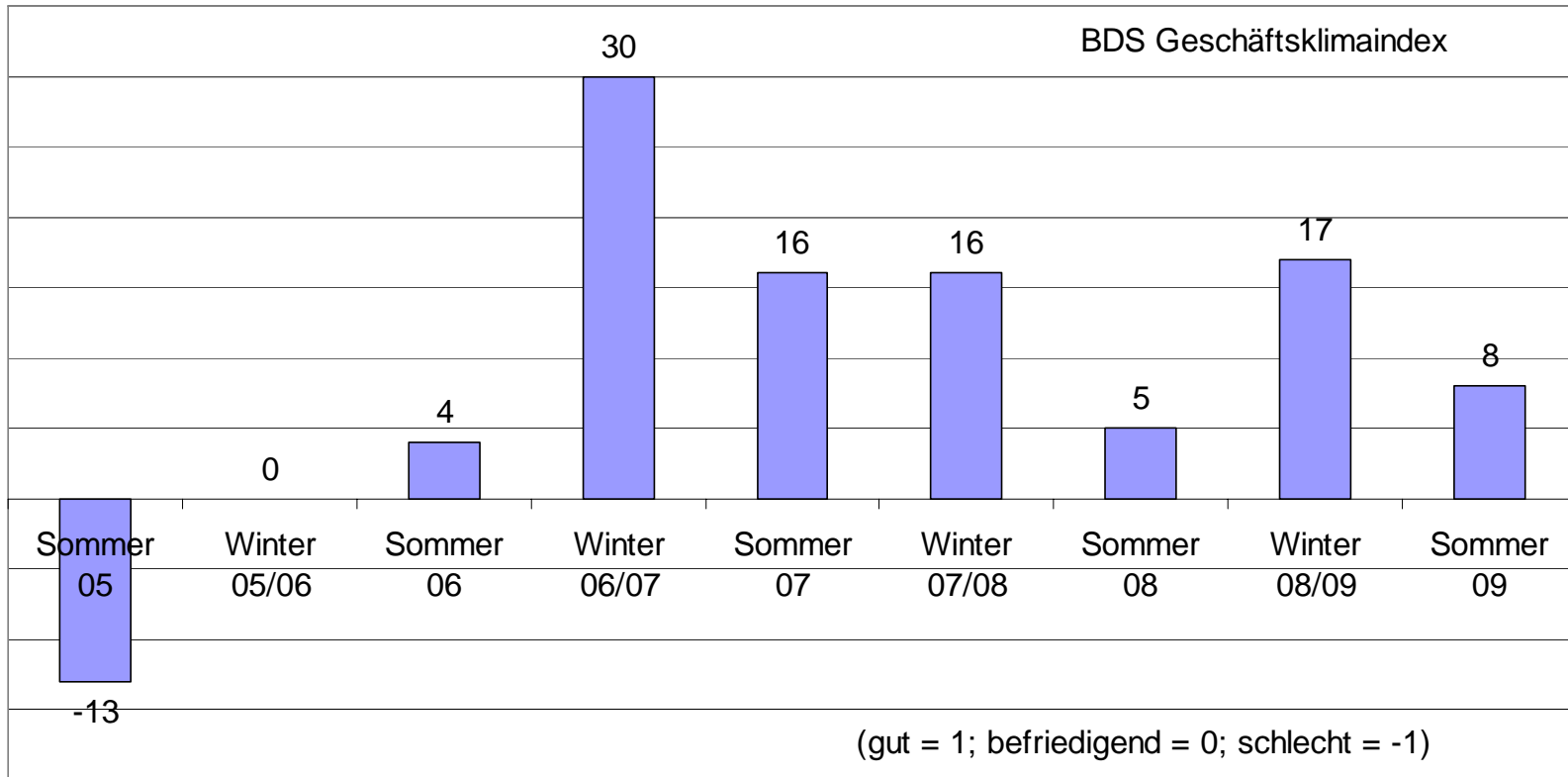
Toleranzintervall von 5%

= (Spezifikation der Umfrageteilnehmer im Toleranzintervall)

+ (überrepräsentiert)

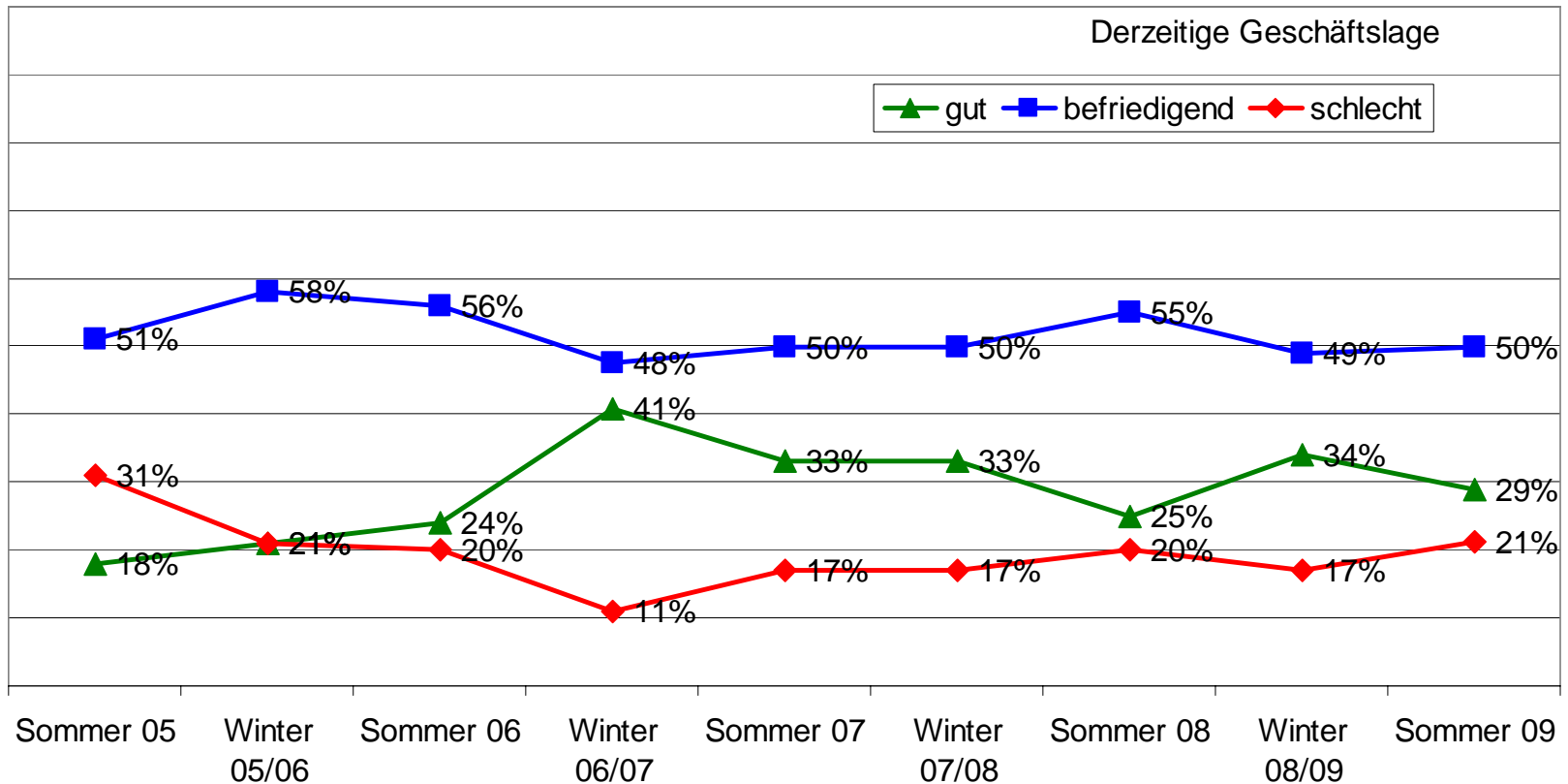
- (unterrepräsentiert)

5.1 Unsere derzeitige Geschäftslage ist ... (1)



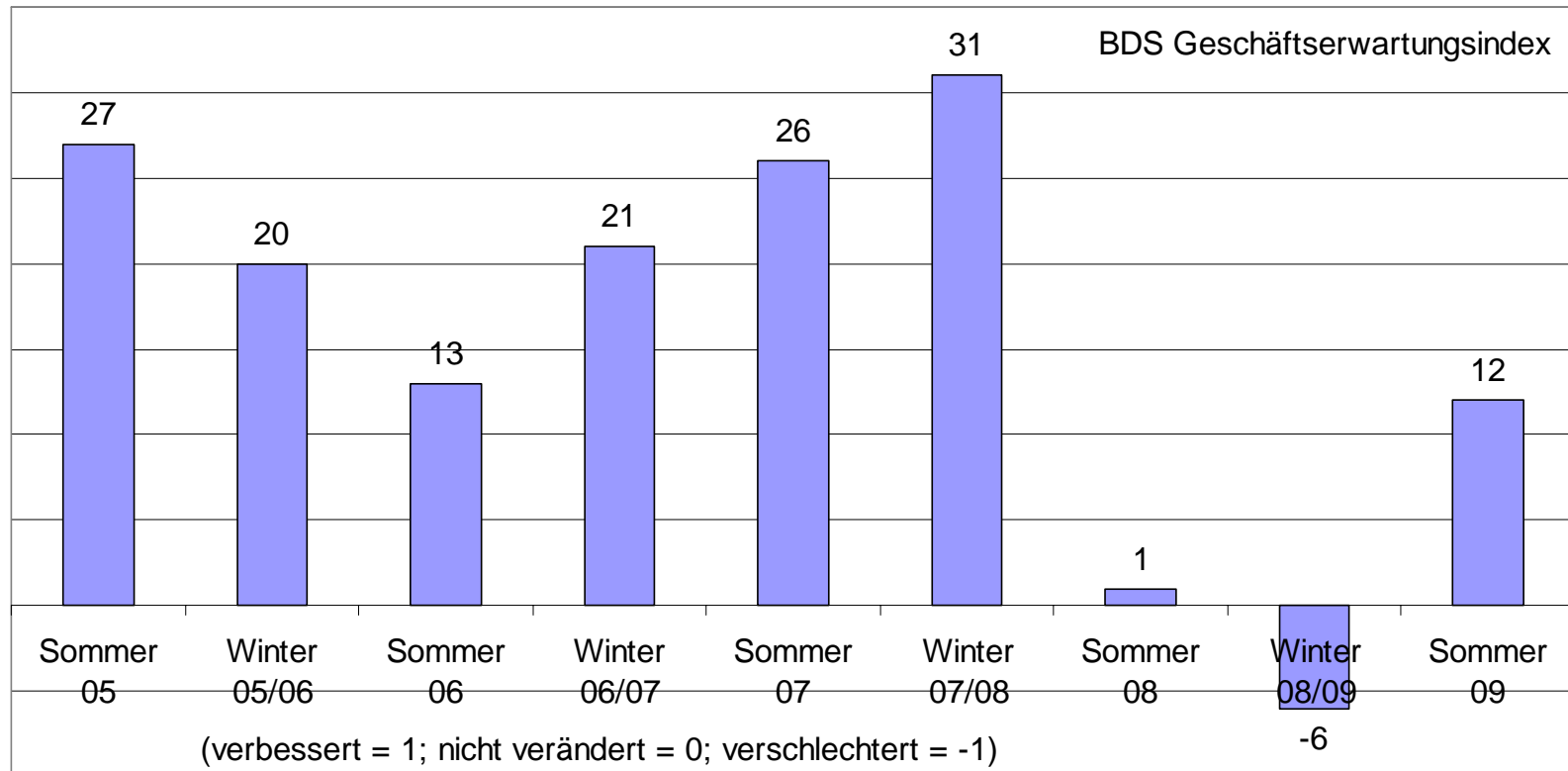
Die schlechten Geschäftserwartungen im letzten Winter haben sich im Sommer auf die tatsächliche Geschäftslage ausgewirkt. Diese hat sich im Vergleich zum Winter spürbar eingetrübt. Der BDS Geschäftsklimaindex ist allerdings nach wie vor positiv und höher, als noch vor Jahresfrist.

5.1 Unsere derzeitige Geschäftslage ist ... (2)



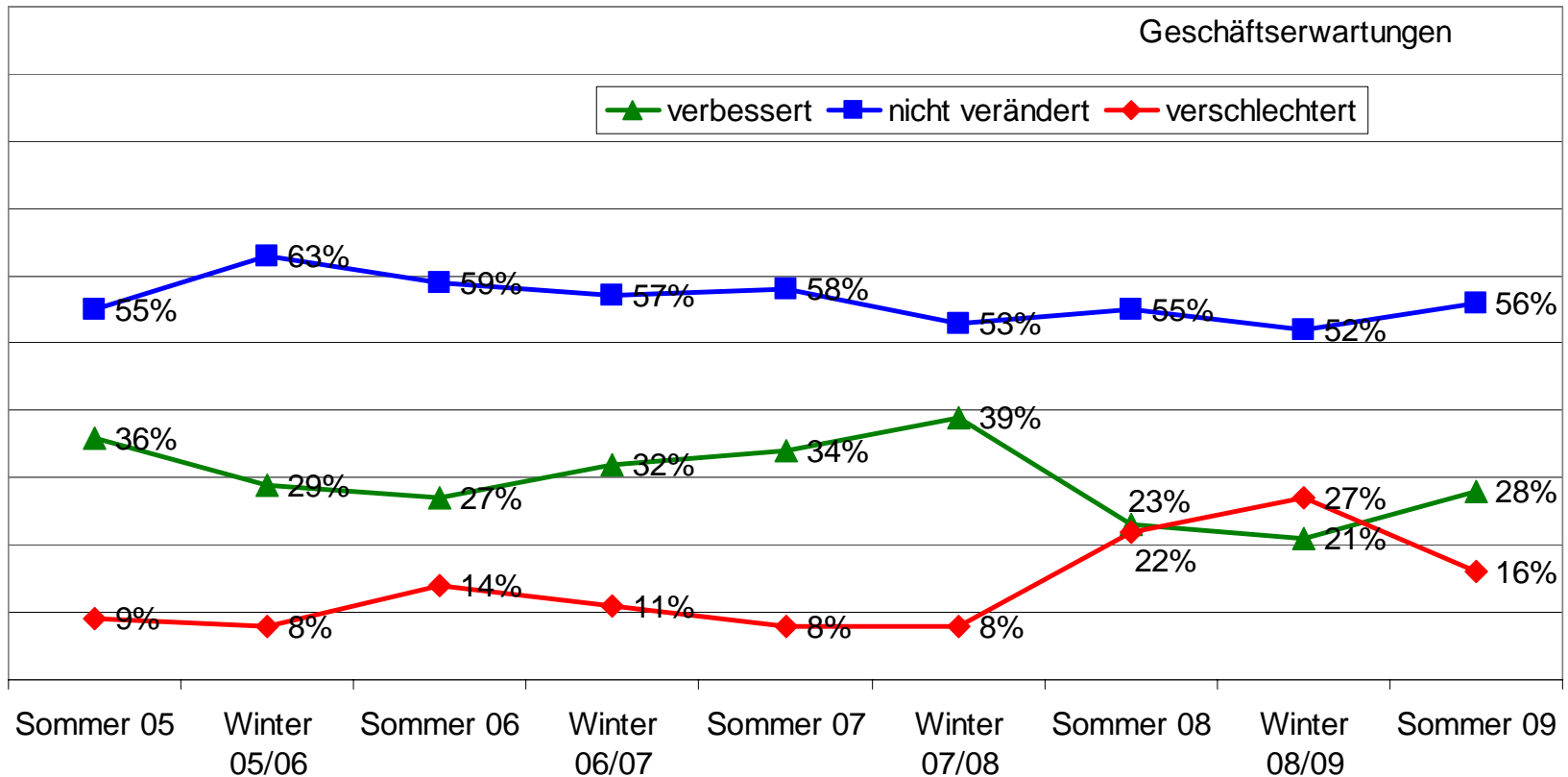
Die Zahl der Unternehmen mit einer „guten“ Geschäftslage ist nach wie vor höher als die mit einer „schlechten“. Allerdings haben sich beide Kurven im Vergleich zum Winter angenähert. Jedes fünfte Unternehmen klagt über schlechte Geschäfte.

5.2 Wir erwarten, dass sich unsere Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten ... (1)



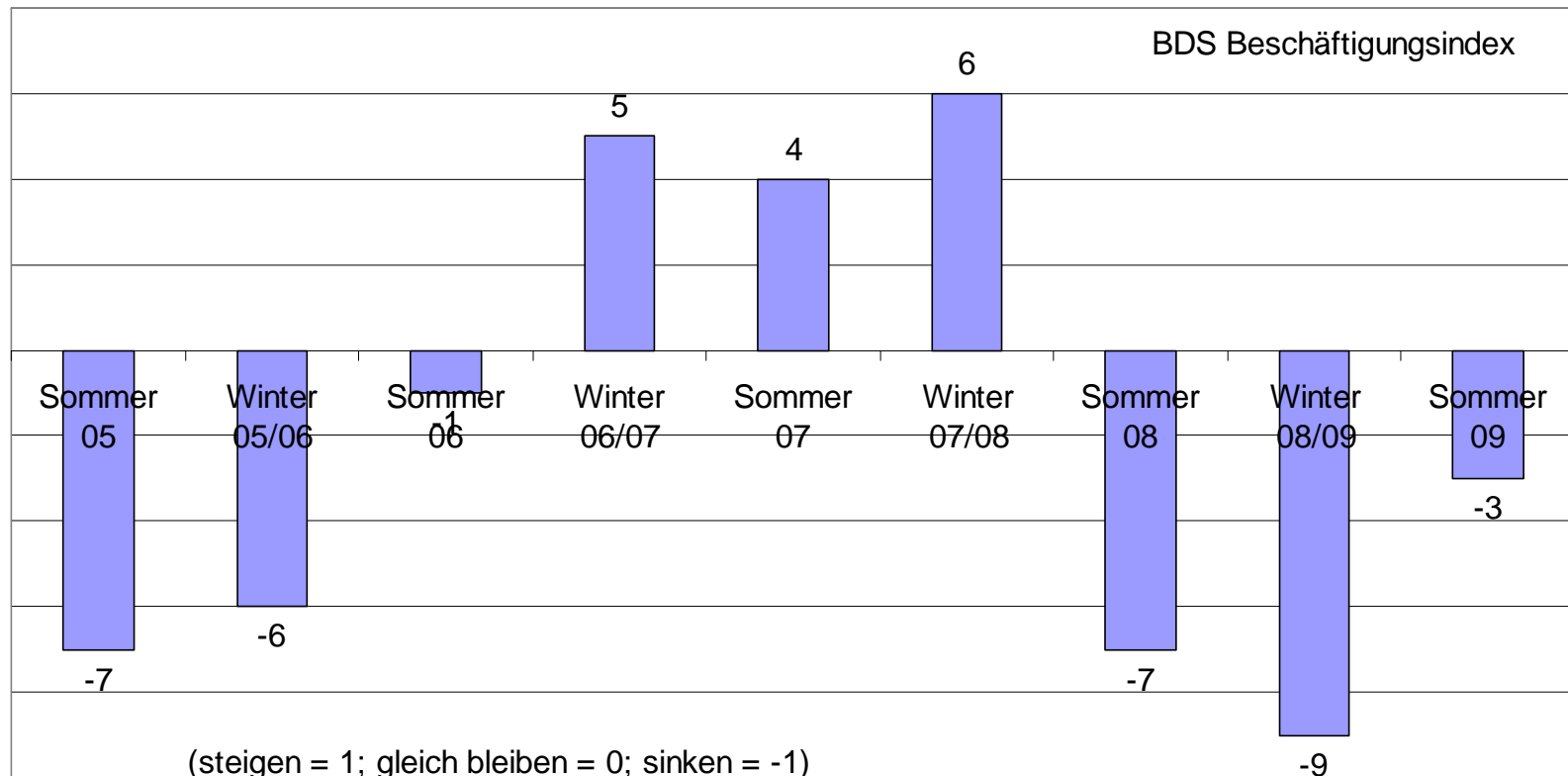
Der BDS Geschäftserwartungsindex hat sich im Vergleich zum Winter wieder erholt und ist ins Positive gedreht. Dies gibt für die nächsten sechs Monate Anlass zur Hoffnung auf eine weitere Erholung der wirtschaftlichen Lage im Mittelstand.

5.2 Wir erwarten, dass sich unsere Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten ... (2)



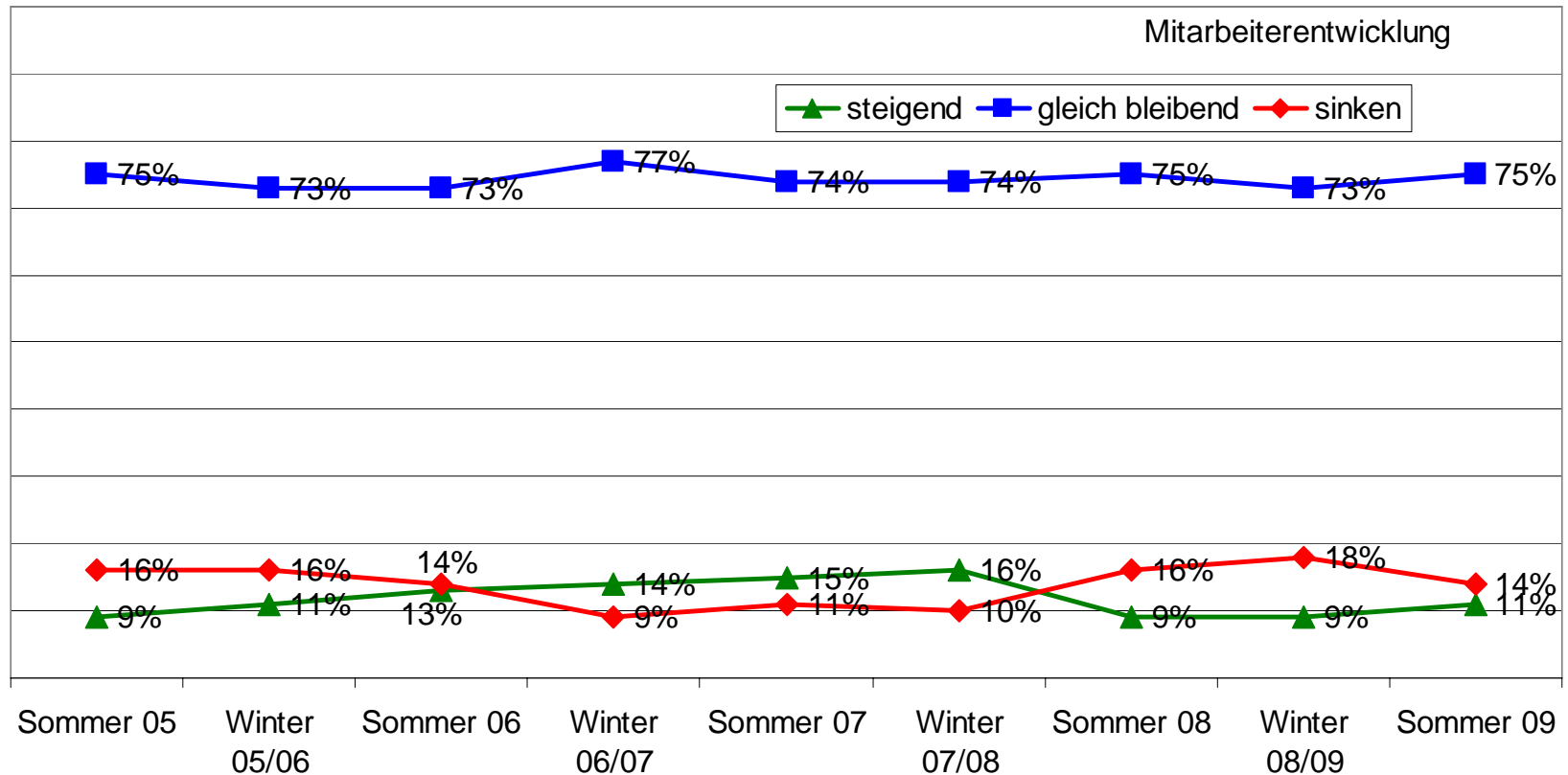
Erstmalig seit Einführung des BDS Stimmungstests war der BDS Geschäftserwartungsindex im Winter negativ. Das hat sich im Sommer wieder gedreht. Mehr Mittelständler erwarten wieder verbesserte als verschlechterte Geschäfte.

5.3 Die Zahl unserer Beschäftigten wird im Laufe der nächsten 6 Monate ... (1)



Der Personalabbau im bayerischen Mittelstand setzt sich fort. Erstmalig seit dem Winter 2007 / 2008 hat sich allerdings die negative Dynamik abgeschwächt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der BDS Beschäftigungsindex spürbar erholt. Er liegt allerdings nach wie vor im negativen Bereich der Skala.

5.3 Die Zahl unserer Beschäftigten wird im Laufe der nächsten 6 Monate ... (2)



14 Prozent wollen im nächsten Halbjahr Personal abbauen – allerdings weniger als 2008. Demgegenüber ist die Anzahl der Betriebe, die Neueinstellungen planen, leicht gewachsen. Insgesamt bleibt der Mittelstand seinen Mitarbeitern treu – drei von vier Unternehmen wollen an ihrem Personal festhalten.

5.4 Detailanalyse nach ... Unternehmensgröße, -branche, und - rechtsform

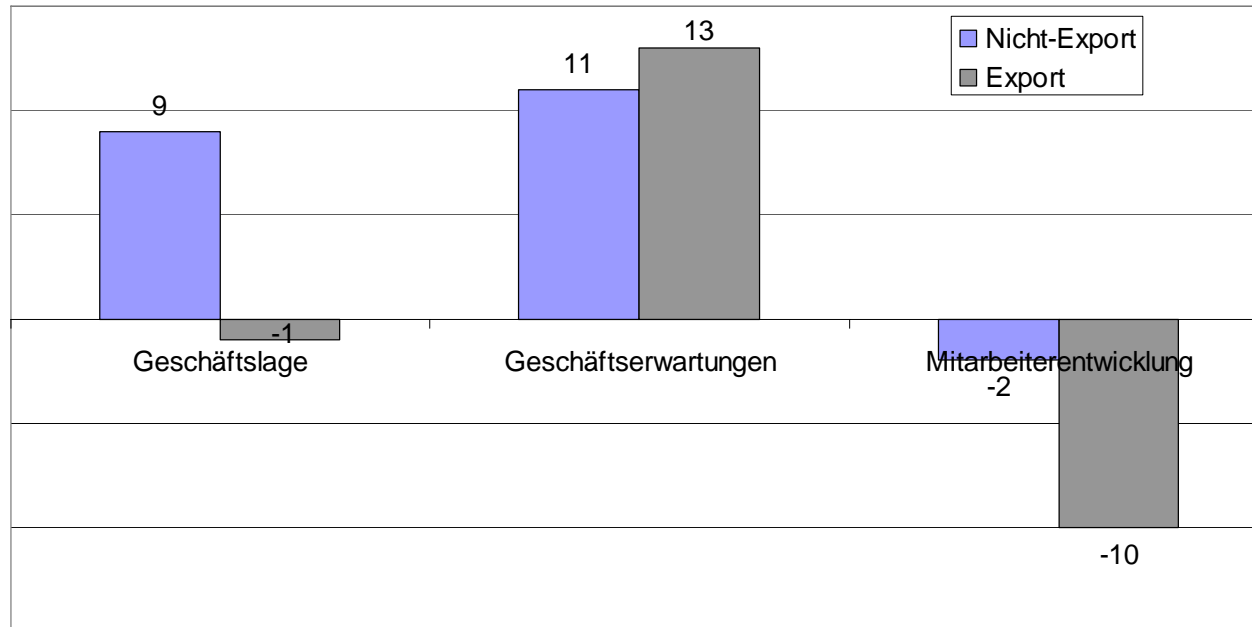
| | Geschäftslage | Geschäftserwartungen | Mitarbeiterentwicklung |
|-------------------|--|---|--|
| Größe | Je kleiner das Unternehmen ist, desto besser ist die aktuelle Geschäftslage | Je kleiner das Unternehmen ist, desto größer ist der Anteil derer, die eine Verbesserung erwarten | Je kleiner das Unternehmen ist, desto niedriger ist die Wahrscheinlichkeit von Personalabbau (> 50 Mitarbeiter: 30%) |
| Branche | Die Geschäftslage im Handwerk / der Baubranche sowie im Dienstleistungssektor ist deutlich positiv, die im Handel neutral und in der Industrie sowie im Tourismus deutlich negativ | Sehr positive Geschäftserwartungen haben der Dienstleistungssektor und die Industrie. Ebenfalls positiv: Handel und Tourismus, eher verhalten ist das Handwerk / der Bau. | Mit Ausnahme des Dienstleistungssektors erwarten alle Branchen (moderat) sinkende Mitarbeiterzahlen. Besonders negativ sind die Personalerwartungen im Tourismus |
| Rechtsform | Sämtliche Unternehmensformen haben eine positive Geschäftslage | Besonders die Einzelfirmen blicken positiv ins nächste Halbjahr | Besonders die Personengesellschaften planen ihr Personal zu reduzieren |

5.5 Detailanalyse nach ... Regionen (Index-Abweichung zu Bayern)

| | Geschäftslage | Geschäftserwartungen | Mitarbeiterentwicklung |
|------------|---------------|----------------------|------------------------|
| Oberbayern | 0 | +5 | 0 |
| Ostbayern | +4 | -11 | +1 |
| Franken | -7 | -9 | -8 |
| Schwaben | +2 | +2 | +3 |

- Die quer über alle Indizes hinweg positivste Region Bayerns ist Schwaben. Der Trend vorheriger BDS Stimmungstests setzt sich in diesen Ergebnissen fort.
- Die kritischste Region Bayerns ist Franken, mit deutlich schlechteren Indizes in allen drei Erhebungsmerkmalen.
- Ausschließlich bezogen auf die Geschäftserwartungen ist der ostbayerische Mittelstand am pessimistischsten eingestellt. Allerdings muss man in diesem Zusammenhang berücksichtigen, dass sich diese Region auf einem relativen hohen Ausgangsniveau (aktuelle Geschäftslage) befindet.
- Oberbayern spiegelt das gesamt-bayerische Ergebnisse mit Ausnahme der Geschäftserwartungen wider. Hier liegen die Erwartungen oberhalb des Landesdurchschnitts.

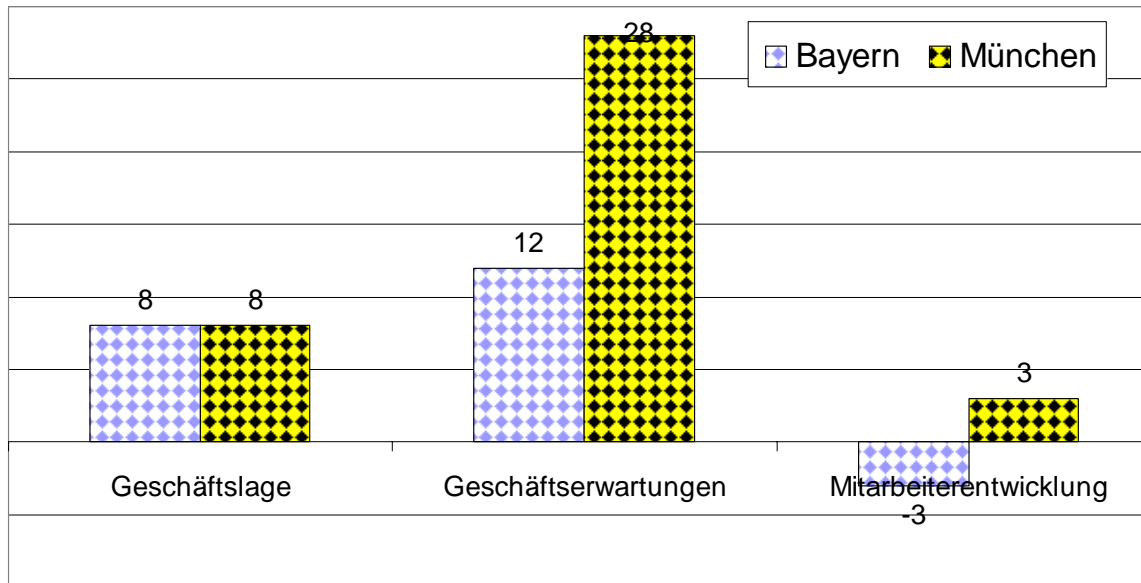
5.6 Sonderauswertung: Internationalisierung im Sommer 2009



- **Exporttätigkeit:** Die Exportquote hat sich im Verlauf der Krise nicht verändert und liegt wie vor einem Jahr bei 17%.
- **Geschäftslage:** Die Geschäftslage der exportierenden Unternehmen ist deutlich schlechter als die der nicht-exportierenden Unternehmen.

- **Geschäftserwartungen:** Bei den Geschäftserwartungen gibt es keine nennenswerten Unterschiede zwischen exportierenden und nicht-exportierenden Unternehmen.
- **Mitarbeiterentwicklung:** Die exportierenden Unternehmen erwarten einen weiterhin starken Abbau ihrer Mitarbeiterzahlen, die nicht-exportierenden dagegen nicht.
- **Fazit:** Der bayerische Mittelstand hat sich trotz globaler Krise nicht von den internationalen Märkten zurückgezogen. Die Exportquote hat sich nicht verändert. Allerdings lässt sich feststellen, dass die exportierenden Unternehmen stärker von der Krise getroffen wurden als der Durchschnitt. Erfreulich ist, dass alle Unternehmen unabhängig von ihrer Marktausrichtung ein Ende der Talsohle erwarten.

5.7 Sonderauswertung: Großstadt (München) im Sommer 2009



Münchener Unternehmensstruktur: Die Unternehmen sind stark dienstleistungsorientiert. Die Unternehmen sind damit kleiner und jünger als der bayerische Durchschnitt und sie bilden somit weniger oft aus. An der Unternehmensspitze stehen häufiger Frauen als im Landesdurchschnitt. Rechtsform und Exportorientierung entsprechen hingegen dem bayerischen Mittelwert.

- **Geschäftslage:** Die Geschäftslage der Münchner Unternehmen unterscheidet sich nicht vom Landesdurchschnitt.
- **Geschäftserwartungen:** Die Münchner Geschäftserwartungen sind deutlich positiver als der Landesdurchschnitt.
- **Mitarbeiterentwicklung:** Die positiven Geschäftserwartungen schlagen sich auch positiv auf die Personalplanung nieder.
- **Fazit:** Der Münchner Mittelstand blickt noch optimistischer in die Zukunft als der gesamte bayerische Mittelstand.

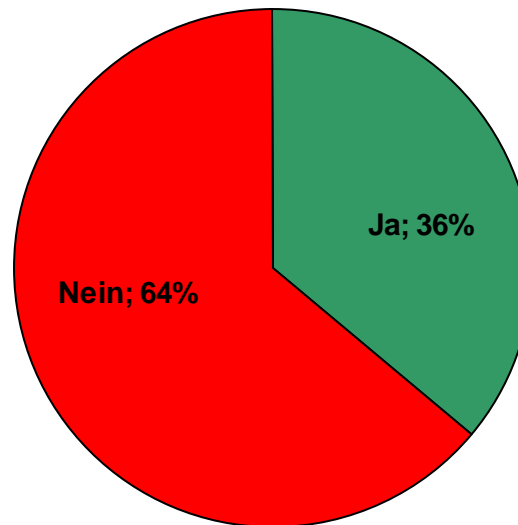
6.1 Hilfe für Großkonzerne

Sollte der Staat angeschlagenen Konzernen helfen?

Nein, weil ...

(Mehrfachantworten)

1. der Markt über die Existenz eines Unternehmens entscheidet: 47%
2. der Staat sich nicht weiter verschulden darf: 29%
3. der Staat nicht unternehmerisch tätig sein sollte: 28%



Ja, wenn ... (Mehrfachantworten)

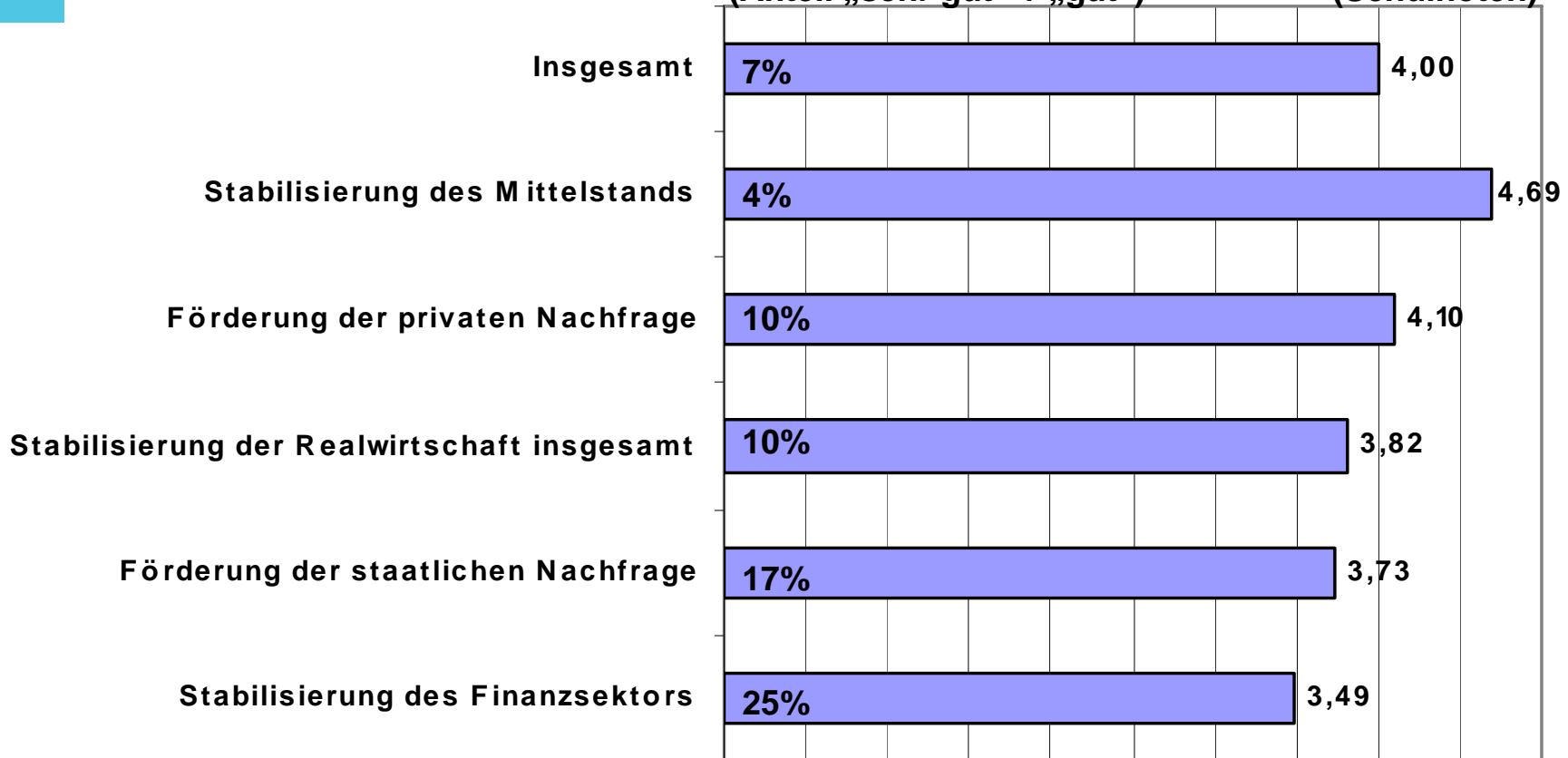
1. ein tragfähiges Sanierungskonzept existiert: 20%
2. der Konzern ohne eigene Schuld in die Krise geraten ist: 18%
3. viele mittelständische Betriebe Kunden / Lieferanten des Konzerns sind: 18%

Knapp zwei Drittel lehnen Staatshilfen für Konzerne ab, nur ein Drittel befürwortet diese Maßnahme. Dieses Bild ergibt sich weitgehend einheitlich quer über alle mittelständischen Betriebe und Selbständigen hinweg – auch unabhängig von der eigenen, derzeitigen wirtschaftlichen Lage. Die Regeln des Marktes sind für diese Sichtweise das wesentlichste Kriterium. Selbst die Vernetzung von Konzernen mit der mittelständischen Wirtschaft spielt eine eher untergeordnete Rolle.

6.2 Stabilisierung der Volkswirtschaft

Wie bewerten Sie das bisherige Krisenmanagement der Bundesregierung?

(Anteil „sehr gut“ + „gut“) (Schulnoten)

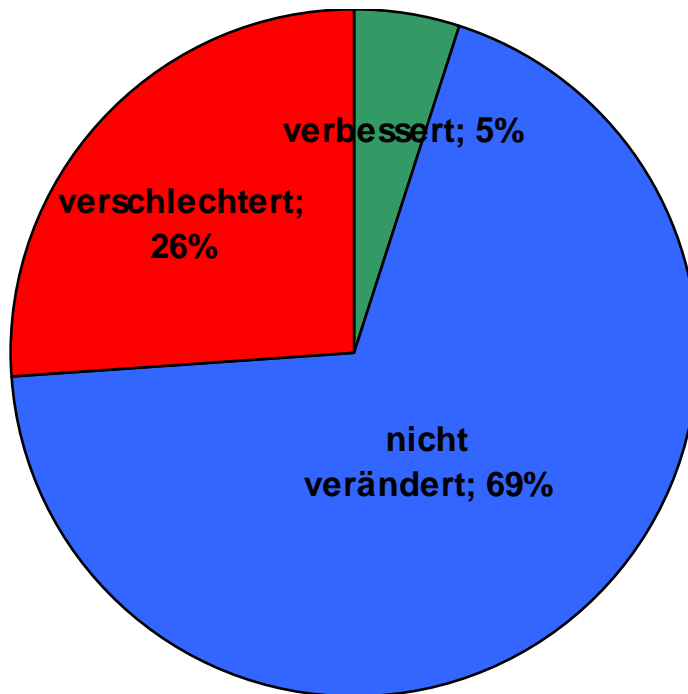


Je kleiner das Unternehmen ist, desto unzufriedener ist es mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung. Dieses Umfrageergebnis aktualisiert und spezifiziert die Ergebnissen des BDI Mittelstandspanels aus dem Frühjahr 2009, das bei dieser Frage noch zu einem deutlich besseren Ergebnis für die Regierung kam (38% „sehr gut“ + „gut“). Im BDS Stimmungstest Winter 2009 wurde ein Konjunkturprogramm mehrheitlich befürwortet.

7.1 Unternehmensfinanzierung (1)

Eigene Finanzentwicklung - generell

Wie hat sich die Finanzierung Ihres Unternehmens seit Beginn der Krise verändert?



- Das BDI Mittelstandspanel im Frühjahr 2009 kommt zu einem etwas schlechteren Ergebnis. 7% gaben an, dass sich die Krise positiv auf die eigene Unternehmensfinanzierung auswirkt, 53% gar nicht und 40% negativ.
- Der Anteil der vom ifo-Institut befragten Unternehmen aus der gewerblichen Wirtschaft, die die Kreditvergabepolitik der Banken als „restriktiv“ einschätzen, lag im August 2009 bei 44%, bei leicht sinkender Tendenz.
- Bereits der Vergleich mit diesen Umfragen bei durchschnittlich größeren Unternehmen als im BDS Stimmungstest lässt den Schluss zu, dass es einen negativen Zusammenhang zwischen Größe und Finanzlage gibt.

- Je besser sich die eigene Geschäftslage darstellt, desto besser ist auch die finanzielle Lage – und umgekehrt.
- Bessere Geschäftserwartungen wirken sich auch positiv auf die finanzielle Lage aus – schlechtere dagegen negativ.
- Es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen Geschäftserwartung, Mitarbeiterentwicklung und Finanzentwicklung.

7.1 Unternehmensfinanzierung (2)

Eigene Finanzentwicklung – im Detail

Wie hat sich die Finanzierung Ihres Unternehmens seit Beginn der Krise verändert?

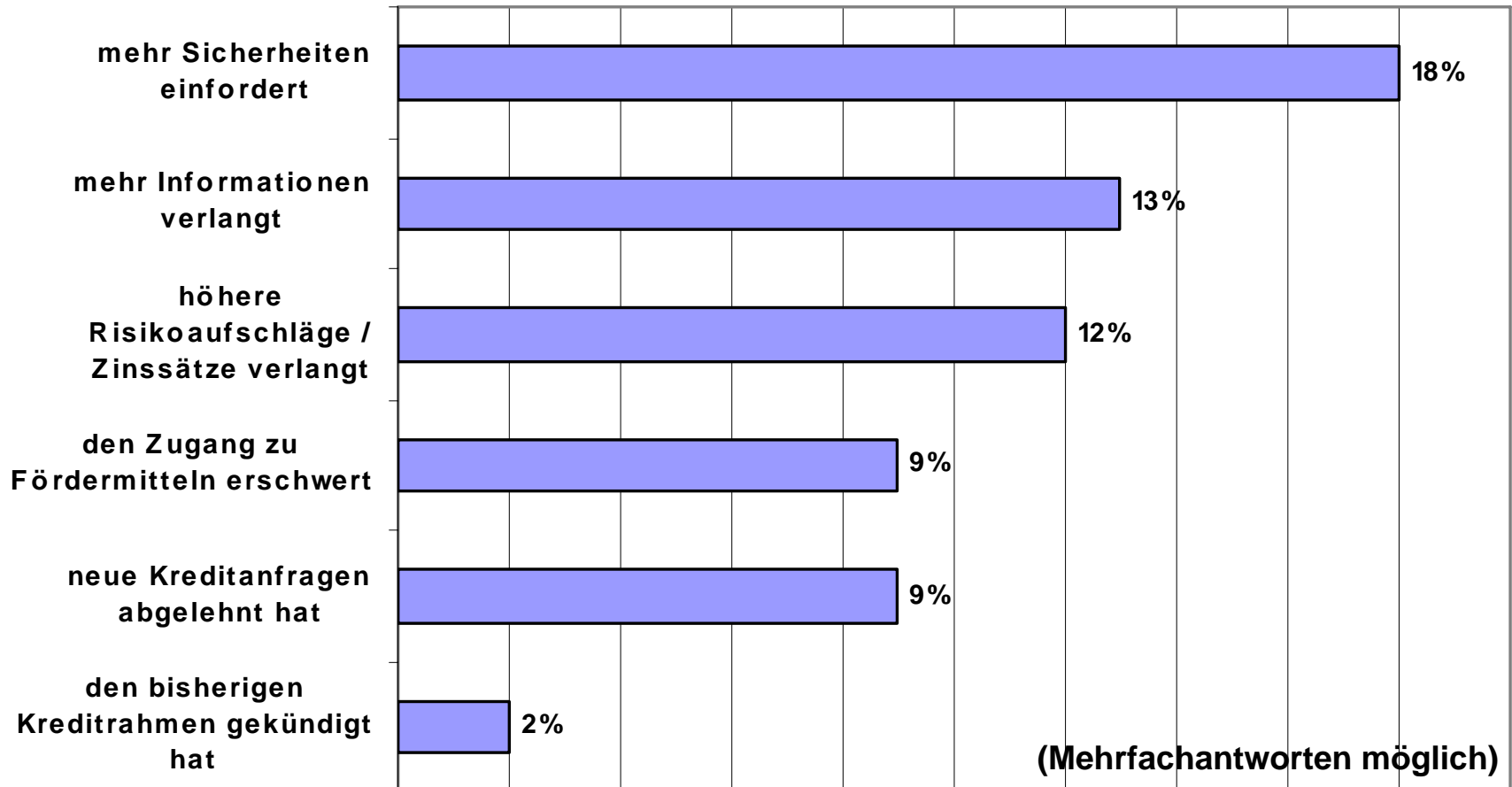
| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|------------------------|------------|------------------|------------------------|----------|
| Positiv | ~ | < 10 Mitarbeiter | Dienstleistung | ~ |
| Negativ | ~ | > 50 Mitarbeiter | Industrie Tourismus | ~ |

- Entgegen vorheriger Krisen trifft die aktuelle globale Krise mehr die großen als die kleinen Unternehmen
- Der eher kleinteilige Dienstleistungssektor profitiert davon am deutlichsten
- Am meisten zu leiden hat aktuell die oftmals exportorientierte Industrie, gefolgt von der Tourismusbranche

7.1 Unternehmensfinanzierung (3)

Negative Entwicklungsgründe – generell

Die Finanzierung meines Unternehmens hat sich verschlechtert, weil meine Hausbank ...



Gegen den Begriff einer „Kreditklemme“ spricht der sehr geringe Anteil gekündigter Kreditrahmen sowie der nach wie vor relativ geringe Anteil abgelehnter Kreditanfragen.

7.1 Unternehmensfinanzierung (4)

Negative Entwicklungsgründe – im Detail

Die Finanzierung meines Unternehmens hat sich verschlechtert, weil meine Hausbank ...

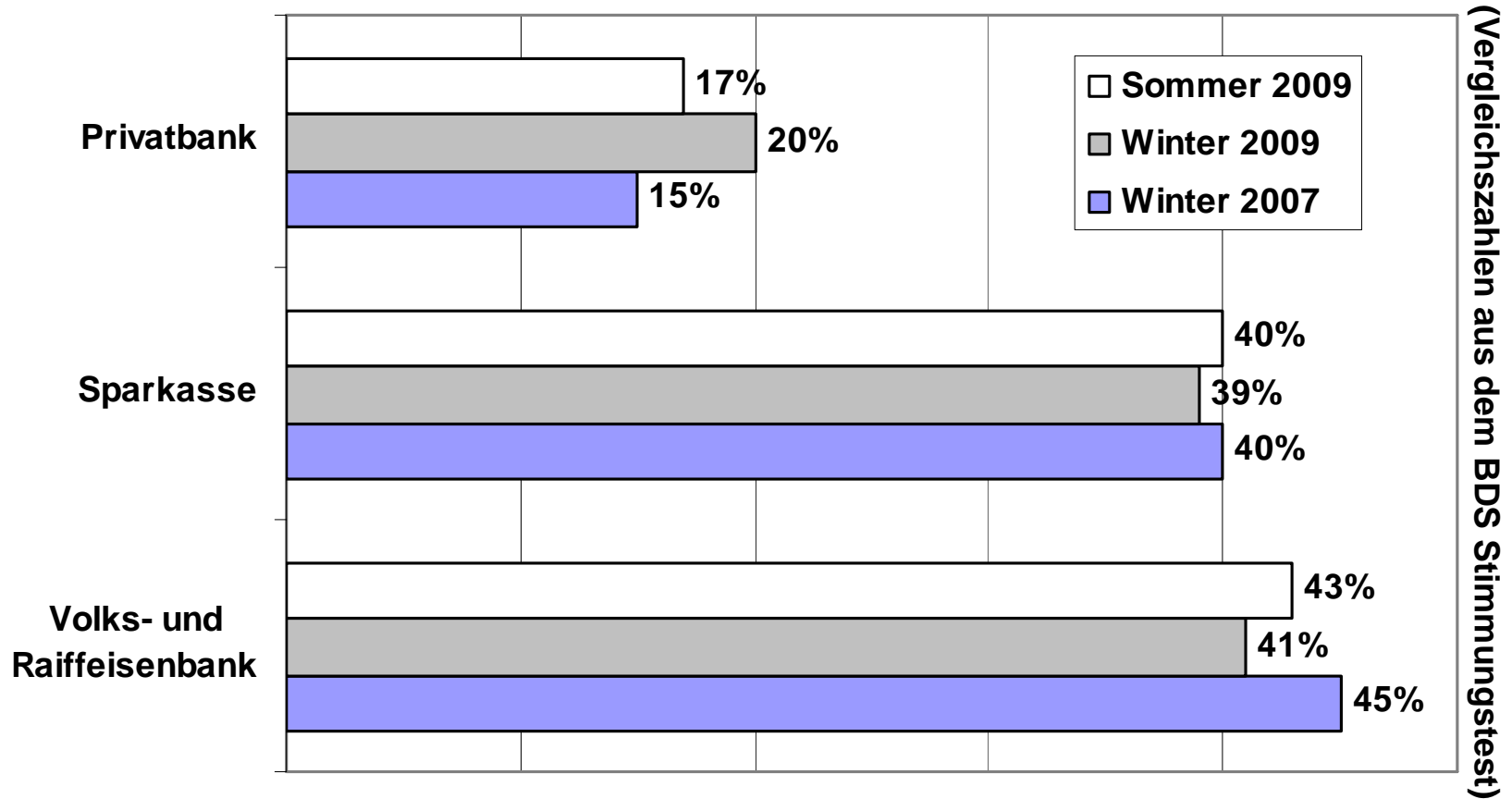
| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|------------------------|--|---|--|----------------------------------|
| Über-proportional | Personengesellschaft: Sicherheiten | > 50 Mitarbeiter: Sicherheiten, Informationen | Industrie: Kündigung Kreditrahmen, Kreditanfrage abgelehnt, Risikoaufschlag / Zinssatz, Sicherheiten, Informationsanforderungen Tourismus: Kündigung Kreditrahmen, Kreditanfrage abgelehnt Risikoaufschlag / Zinssatz, Sicherheiten, Fördermittelzugang, Informationsanforderungen | Ostbayern: Fördermittelzugang |
| Unter-proportional | Personengesellschaft: Risikoaufschlag / Zinssatz | ~ | ~ | ~ |

- Die Krise trifft bestimmte Branchen härter als andere. Diese Beobachtung wird durch diese Detailauswertung bestätigt.
- Besonders trifft es aktuell die Industrie und den Tourismus.

7.1 Unternehmensfinanzierung (5)

Die eigene Hausbank – generell

Meine Hausbank ist eine ...



Ergebnisse BDS Stimmungstest Winter 2009: Dauer Geschäftsbeziehung VR Bank: 24 Jahre, Sparkasse 24 Jahre, Privatbank 15 Jahre – hohe Zufriedenheit mit der Hausbank (rund drei Viertel), etwas geringer bei Privatbanken.

7.1 Unternehmensfinanzierung (6)

Die eigene Hausbank – im Detail

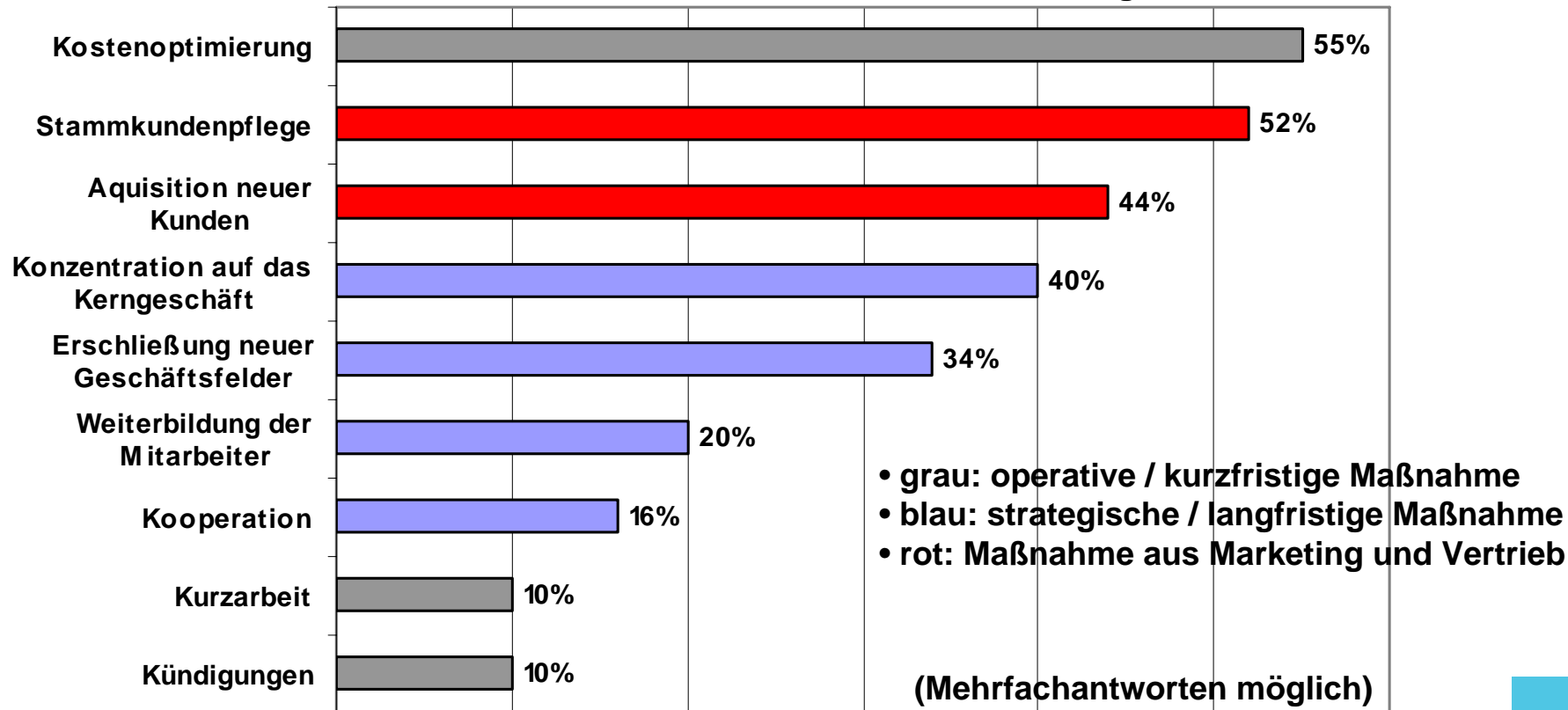
Meine Hausbank ist eine ...

| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|------------------------|---|---|--|--|
| Über-proportional | Kapitalgesellschaft: Privatbank | 10 – 50 Mitarbeiter: Volks- und Raiffeisenbank > 50 Mitarbeiter: Sparkasse, Privatbank | Handwerk: Sparkasse Handel: Sparkasse Tourismus: Privatbank Dienstleistung: Privatbank | Ostbayern: Volks- und Raiffeisenbank Franken: Sparkasse |
| Unter-proportional | Einzelfirma: Privatbank Personengesellschaft: Privatbank Kapitalgesellschaft: Volks- und Raiffeisenbank | > 50 Mitarbeiter: Volks- und Raiffeisenbank | Handwerk: Privatbank Handel: Privatbank Tourismus: Sparkasse Dienstleistung: Sparkasse Industrie: Sparkasse | Ostbayern: Sparkasse Franken: Volks- und Raiffeisenbank Schwaben: Privatbank |

- Privatbanken finanzieren tendenziell eher größere mittelständische Betriebe, oftmals in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft
- Die Sparkassen haben einen großen Marktanteil in klassischen mittelständischen Branchen
- Die regionale Bedeutung von Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken ist unterschiedlich

7.2 Betriebswirtschaftliche Maßnahmen (1) - generell

Wie haben Sie und Ihr Unternehmen bisher auf die Krise reagiert?



- Es besteht ein direkter negativer Zusammenhang zwischen dem Kündigungsverhalten und der aktuellen wie der erwarteten Geschäftslage
- Es besteht ein direkter negativer Zusammenhang zwischen der Kostenoptimierung und der aktuellen wie der erwarteten Geschäftslage

7.2 Betriebswirtschaftliche Maßnahmen (2) - im Detail

Wie haben Sie und Ihr Unternehmen bisher auf die Krise reagiert?

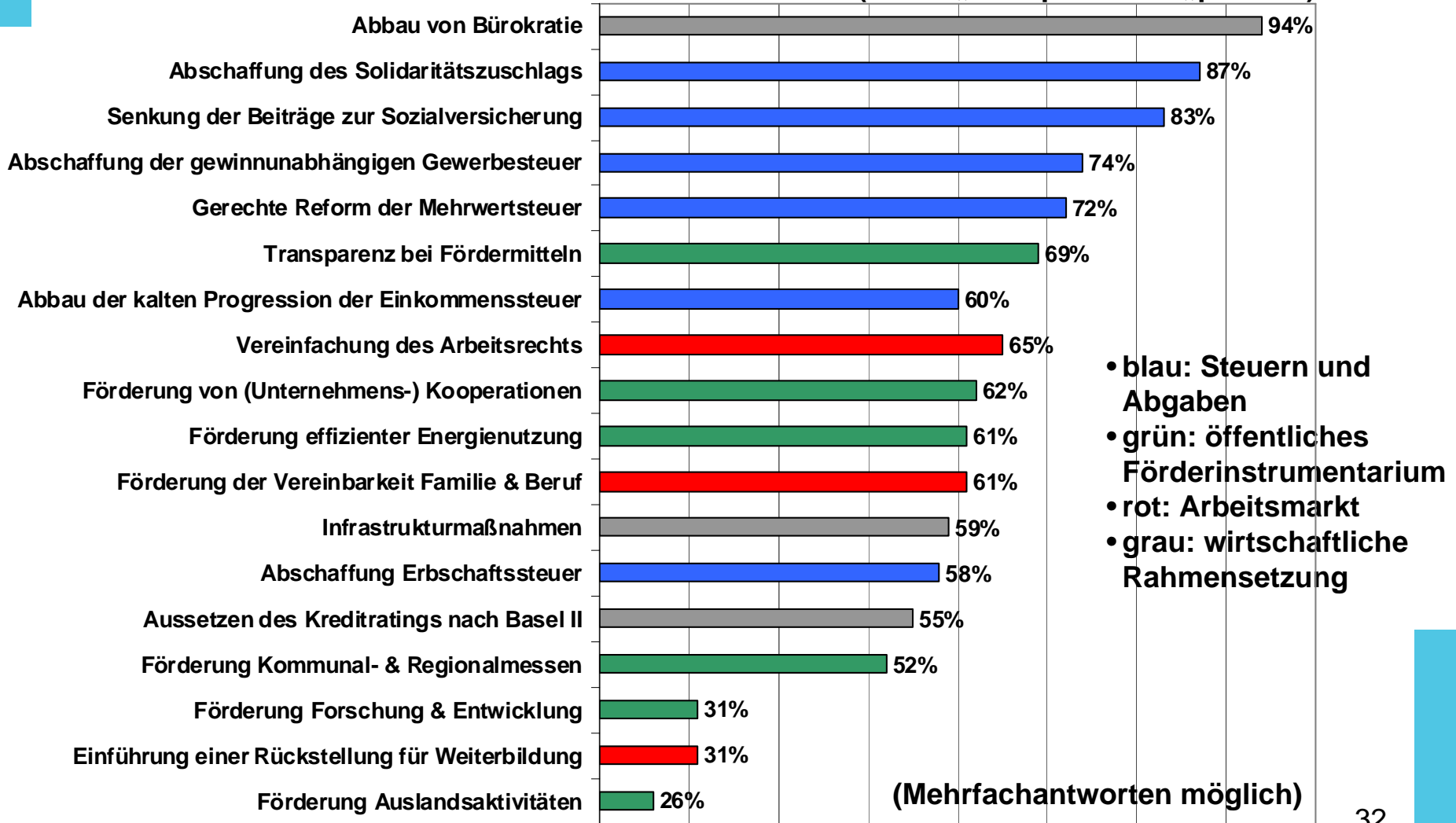
| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|------------------------|---|---|--|--|
| Über- proportional | Personengesellschaft: Kurzarbeit, Stammkundenpflege, Kostenoptimierung Kapitalgesellschaft: Kurzarbeit, Kündigungen, Weiterbildung, Kostenoptimierung | 10 – 50 Mitarbeiter: Kurzarbeit, Kündigungen, Weiterbildung, Kostenoptimierung > 50 Mitarbeiter: Kurzarbeit, Kündigungen, Weiterbildung, neue Geschäftsfelder, Kostenoptimierung | Industrie: Kurzarbeit, Kündigungen, Kosten- optimierung Handwerk: Konzentration Handel: Kostenoptimierung, Konzentration Tourismus: Kosten- optimierung, Konzentration Dienstleistungen: Kundenaquise, neue Geschäftsfelder | Franken: Kurzarbeit Schwaben: Stammkundenpflege, Kundenakquise, neue Geschäftsfelder |
| Unter- proportional | Einzelfirma: Kurzarbeit, Kündigungen, Weiterbildung, Kostenoptimierung Kapitalgesellschaft: Konzentration | < 10 Mitarbeiter: Weiterbildung, Kostenoptimierung 10 - 50 Mitarbeiter: Kundenakquise, neue Geschäftsfelder | Industrie: Konzentration Handel: Kundenakquise Tourismus: Kurzarbeit, Weiterbildung, Kundenakquise, neue Geschäftsfelder Dienstleistung: Kurzarbeit, Kostenoptimierung | Ostbayern: Stammkundenpflege Franken: Kundenakquise |

- Das betriebswirtschaftliche Instrumentarium ist stark von der Art, Größe, Branche und dem Standort abhängig

8.1 Übersicht aller Instrumente

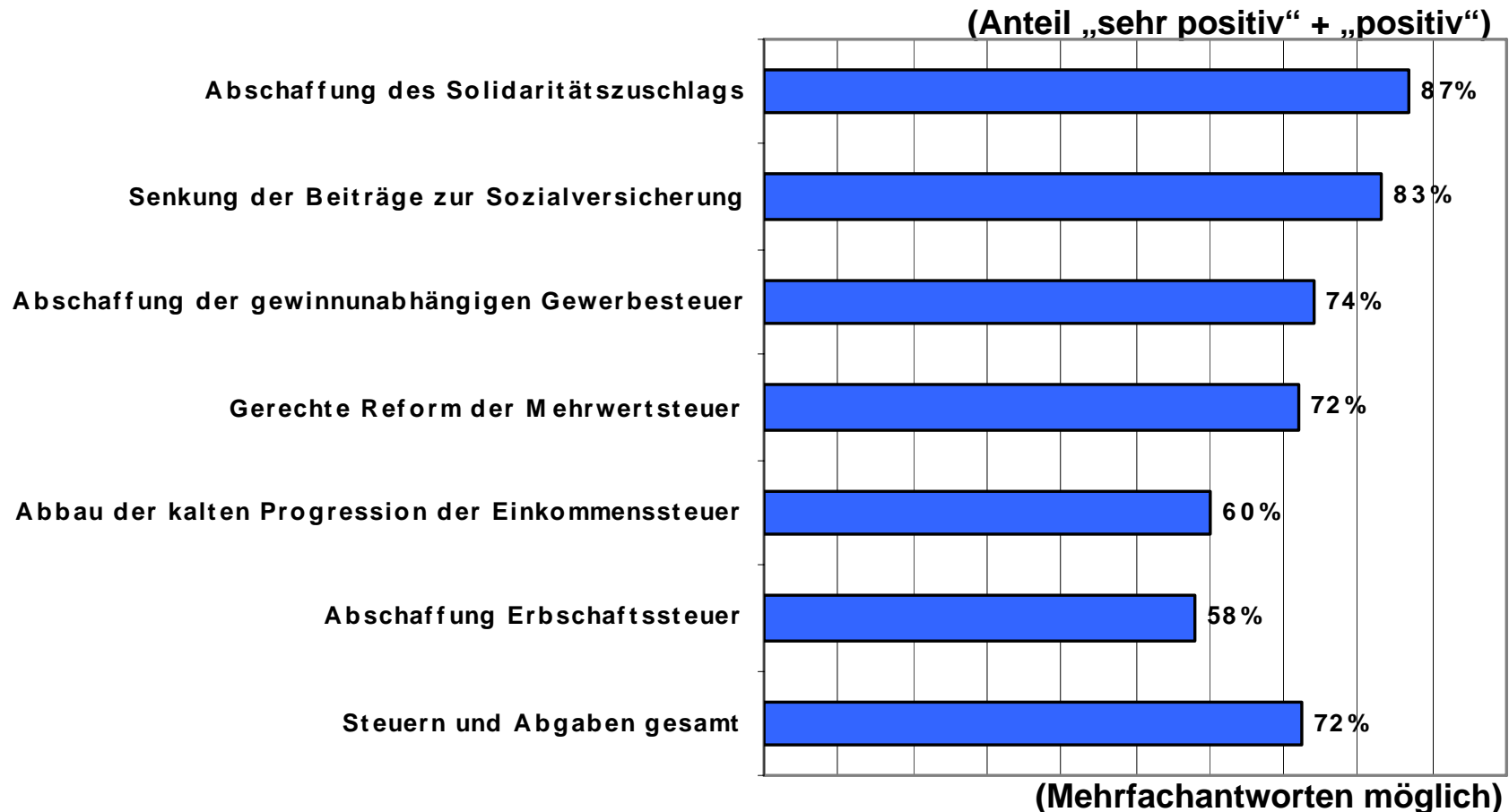
Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?

(Anteil „sehr positiv“ + „positiv“)



8.2 Detailanalyse Steuern und Abgaben (1) - generell

Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?



- Quer über alle Einzelmaßnahmen hinweg kommt der Steuer- und Abgabenpolitik die größte wirtschaftspolitische Bedeutung zu

8.2 Detailanalyse Steuern und Abgaben (2) - im Detail

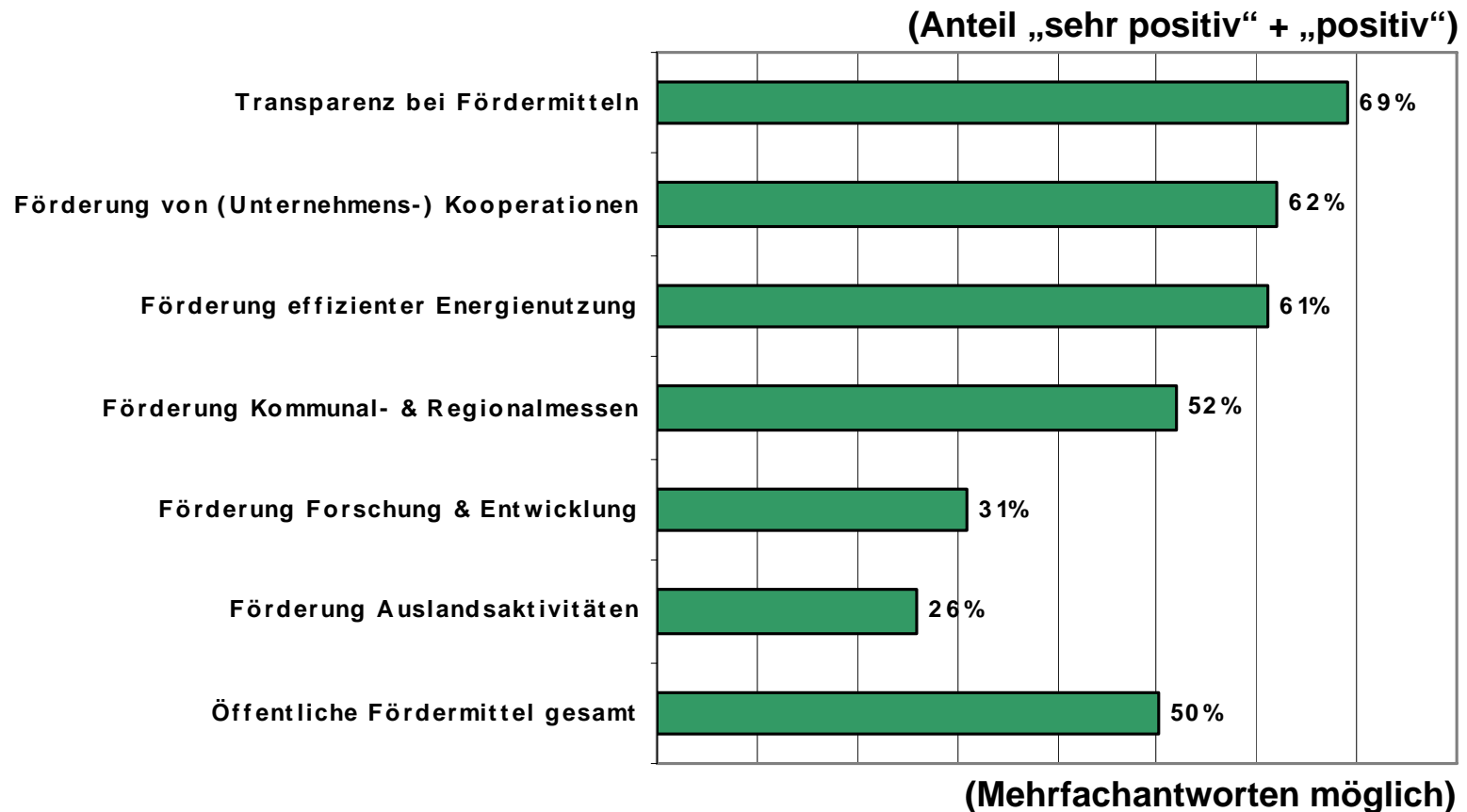
Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?

| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|-----------------------------|---|--|--|---|
| Positiv / Überproportional | Personengesellschaft: Erbschaftssteuer, Gewerbsteuer Kapitalgesellschaft: Gewerbsteuer, Sozialversicherungsbeitrag | 10 – 50 Mitarbeiter: Erbschaftssteuer, Gewerbsteuer, Sozialversicherungsbeitrag > 50 Mitarbeiter: Erbschaftssteuer, Gewerbsteuer, Sozialversicherungsbeitrag | Industrie: Einkommenssteuer, Gewerbesteuer Handwerk: Erbschaftssteuer, Gewerbesteuer, Mehrwertsteuer Handel: Erbschaftssteuer, Gewerbesteuer, Mehrwertsteuer Tourismus: Erbschaftssteuer, Gewerbesteuer, Mehrwertsteuer, Sozialversicherungsbeitrag | Franken: Sozialversicherungsbeitrag |
| Negativ / Unterproportional | Einzelfirma: Erbschaftssteuer, Gewerbsteuer, Sozialversicherungsbeitrag Kapitalgesellschaft: Mehrwertsteuer | < 10 Mitarbeiter: Erbschaftssteuer, Gewerbsteuer, Sozialversicherungsbeitrag > 50 Mitarbeiter: Einkommenssteuer, Mehrwertsteuer | Industrie: Mehrwertsteuer Handwerk: Einkommenssteuer Dienstleistung: Erbschaftssteuer, Gewerbsteuer, Mehrwertsteuer | Ostbayern: Solidaritätszuschlag Schwaben: Erbschaftssteuer |

- Wie das einzelne Instrument wirkt, hängt stark von der Art, Größe und der Branche ab

8.3 Detailanalyse öffentliches Förderinstrumentarium (1) - generell

Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?



- Im Vergleich zu den anderen wirtschaftspolitischen Themenfeldern spielt die Förderpolitik eine nicht ganz so bestimmende Rolle
- Eine effiziente Förderpolitik hängt nicht ausschließlich mit der finanziellen Ausstattung zusammen, sondern auch mit der konkreten Umsetzung

8.3 Detailanalyse öffentliches Förderinstrumentarium (2) – im Detail

Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?

| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|-----------------------------|--|--|--|---|
| Positiv / Überproportional | <p>Personengesellschaft: Fördermitteltransparenz, F&E</p> <p>Kapitalgesellschaften: Messeauftritte, Auslandsaktivitäten, F&E</p> | <p>< 10 Mitarbeiter: Messeauftritte</p> <p>10 – 50 Mitarbeiter: Fördermitteltransparenz</p> | <p>Industrie: F&E, Energieeffizienz, Auslandsaktivitäten, Fördermitteltransparenz</p> <p>Handwerk: Energieeffizienz</p> <p>Handel: Energieeffizienz</p> <p>Tourismus: Energieeffizienz, Messeauftritte, Auslandsaktivitäten, Fördermitteltransparenz</p> | <p>Ostbayern: Energieeffizienz, Messeauftritte, Auslandsaktivitäten</p> <p>Schwaben: Messeauftritte</p> |
| Negativ / Unterproportional | <p>Einzelfirma: F&E</p> <p>Personengesellschaft: Kooperationen</p> | <p>10 – 50 Mitarbeiter: Kooperationen, Messeauftritte</p> <p>> 50 Mitarbeiter: Kooperationen, Messeauftritte, Auslandsaktivitäten</p> | <p>Industrie: Messeauftritte</p> <p>Handwerk: Auslandsaktivitäten</p> <p>Handel: Auslandsaktivitäten</p> <p>Dienstleistung: Energieeffizienz, Fördermitteltransparenz</p> | ~ |

- Wie das einzelne Instrument wirkt, hängt erneut stark von der Art, Größe und der Branche ab

8.4 Detailanalyse Arbeitsmarkt (1) - generell

Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?

(Anteil „sehr positiv“ + „positiv“)



(Mehrfachantworten möglich)

- Mit steigender Mitarbeiterzahl nimmt die Bedeutung dieses Themenfelds sehr stark zu
- Erneut zeigt sich, dass erfolgversprechende Maßnahmen nicht zwangsläufig mit staatlichen Mehrausgaben verbunden sind

8.4 Detailanalyse Arbeitsmarkt (2) - im Detail

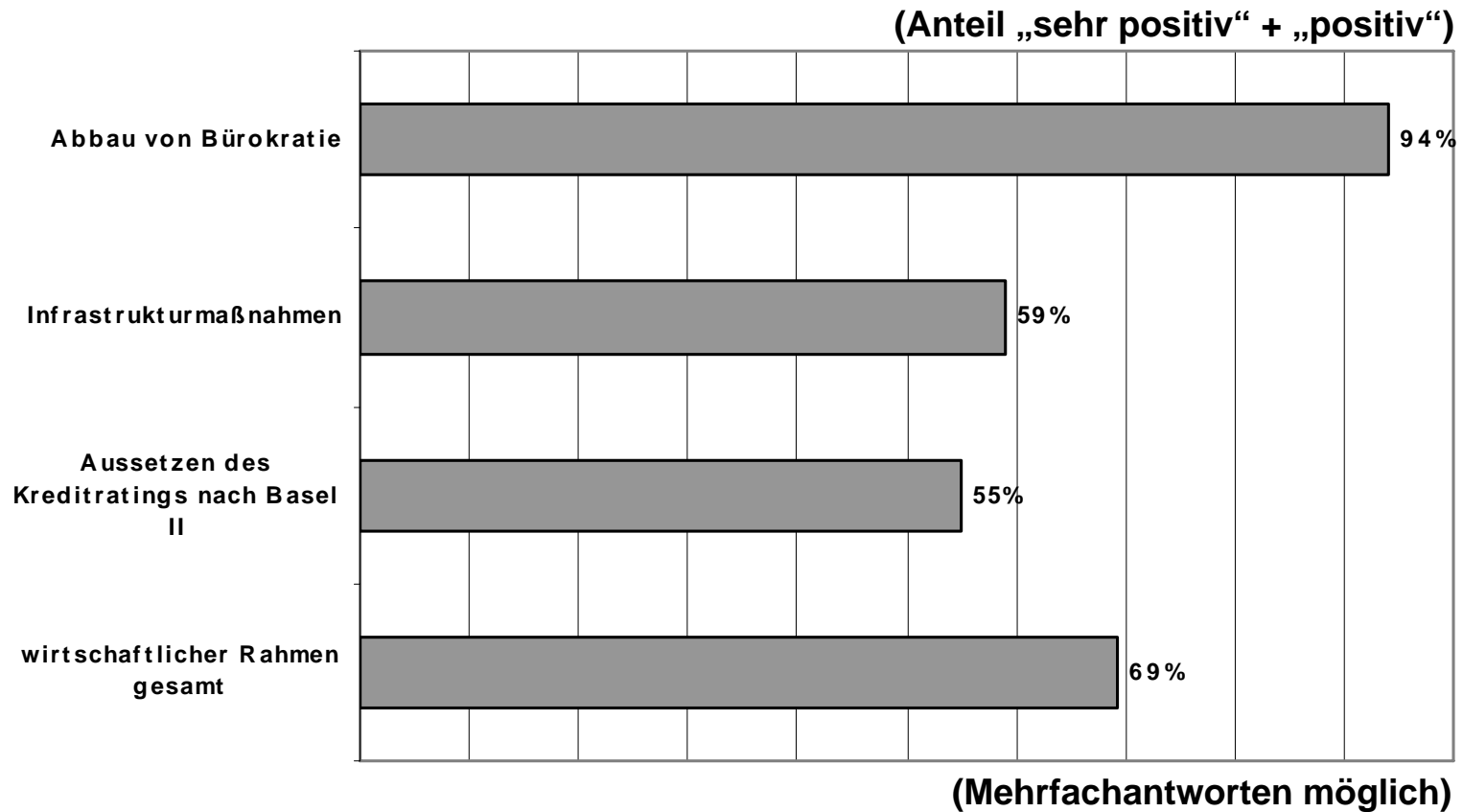
Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?

| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|-----------------------------|---|--|--|-----------------------------------|
| Positiv / Überproportional | Personengesellschaft: Arbeitsrecht Kapitalgesellschaft: Weiterbildungsrückstellung, Arbeitsrecht, Familie & Beruf | 10 – 50 Mitarbeiter: Weiterbildungsrückstellung, Arbeitsrecht > 50 Mitarbeiter: Weiterbildungsrückstellung, Arbeitsrecht | Industrie: Arbeitsrecht Handwerk: Arbeitsrecht Handel: Arbeitsrecht Tourismus: Arbeitsrecht, Familie & Beruf | Ostbayern: Arbeitsrecht |
| Negativ / Unterproportional | Einzelfirma: Arbeitsrecht | < 10 Mitarbeiter: Weiterbildungsrückstellung, Arbeitsrecht | Dienstleistung: Arbeitsrecht | ~ |

- **Direkt betroffen sind logischerweise eher mittlere wie größere Unternehmen in arbeitsintensiven Branchen**

8.5 Detailanalyse wirtschaftliche Rahmensetzung (1) - generell

Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?



- Der Abbau von Bürokratie ist das insgesamt wichtigste Themenfeld des Mittelstandes

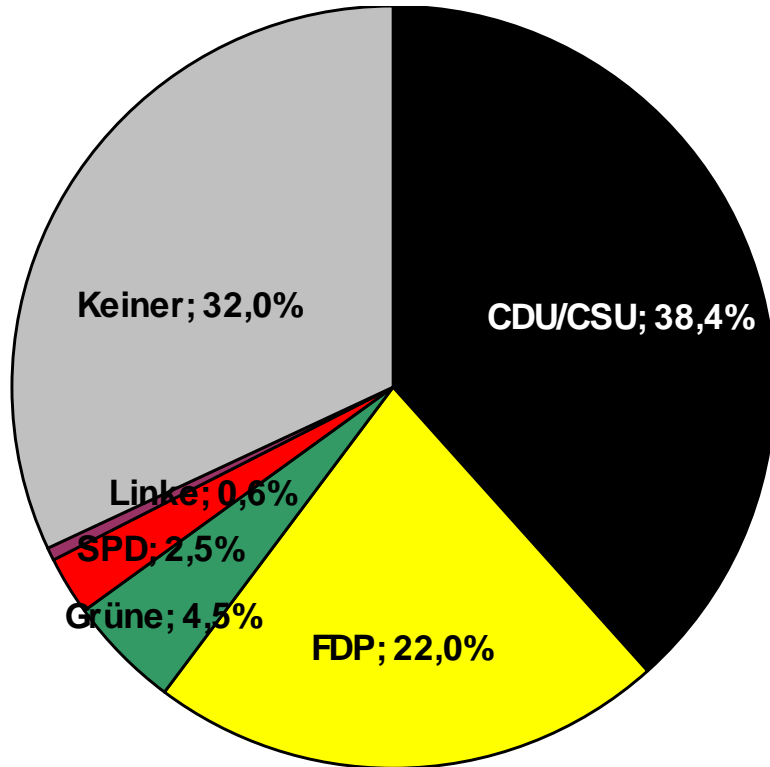
8.5 Detailanalyse wirtschaftliche Rahmensetzung (2) – im Detail

Wie würden sich folgende Maßnahmen auf Sie und Ihr Unternehmen auswirken?

| Kriterium / Abweichung | Rechtsform | Mitarbeiterzahl | Branche | Standort |
|-----------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|--|---|
| Positiv / Überproportional | Personengesellschaft: Kreditrating | < 50 Mitarbeiter: Infrastruktur | Industrie: Kreditrating Handwerk: Kreditrating Tourismus: Kreditrating | Ostbayern: Infrastrukturmaßnahmen, Kreditrating |
| Negativ / Unterproportional | ~ | ~ | Industrie: Infrastruktur Dienstleistungen: Kreditrating | ~ |

8.6 Politisches Vertrauen im Mittelstand

Welcher Partei trauen Sie am ehesten zu, die Herausforderungen der Zukunft zu lösen?



Vergleich zur BDS Umfrage in Baden-Württemberg: Die Ergebnisse sind weitgehend deckungsgleich.

- **CDU/CSU:** Mit dem höchsten Vertrauen kann die Union bei den über 55-jährigen rechnen. Auffallend ist auch, dass die Union im weiblichen Mittelstand mehr Zustimmung findet als bei den Männern. Den Top-Wert erreicht sie in Schwaben.
- **FDP:** Die unter 40-jährigen sind die häufigsten Anhänger der FDP, ebenso wie die Männer. In Ost-Bayern liegt das größte Stimmenanteil vor.
- **Grüne:** Die Grünen punkten bei den Jungen und etwas mehr beim weiblichen als beim männlichen Geschlecht. Am positivsten stellt sich die Lage für sie in Oberbayern dar.
- **SPD:** Der sehr geringe Anteil der SPD nimmt mit dem Alter noch weiter ab. Er ist bei Männern und Frauen annähernd gleich. Regional fällt Schwaben nochmals ab.
- **Linke:** Keine genaueren Aussagen möglich.
- **Keiner:** Besonders die Frauen mittleren Alters – aber auch die Männer – in Franken haben das Vertrauen in die Politik verloren.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**Kontakt: Thomas Schörg
Telefon: 089/54056-215
Telefax: 089/5026493
thomas.schoerg@bds-bayern.de**

www.bds-bayern.de